



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

439 (23.9.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235789)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3,00 M. ohne Bestellgeld. Bei erst. Übertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung nachschalten. Verlagsort: 17360 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: F. 6, 2. Haupt-Redaktion: R. 1, 4-6. (Bismarckhaus). Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6, Schmalzgerstr. 18/20 u. Meerstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000 Anzeigen 0,40 R. M. Meistern 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsamt St. Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Trostlose Aussichten für die Abrüstung

Offenherzigkeiten eines „maßgebenden französischen Militärexperten“

Der Donnerstag in Genf

Genf, 22. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Von einem maßgebenden französischen Militärexperten wird mir über die Aussichten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nachstehendes mitgeteilt:

Der zur Annahme gelangte Vorschlag, einen Ausschuss für die Sicherheitsfragen zu bilden und gleichzeitig das Abrüstungsproblem zu behandeln, wird in der Praxis nur dann durchführbar sein, wenn auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen neue Sicherheitsgarantien geschaffen werden. Nach dem heutigen Stand der Dinge halte ich es für bestimmt, daß eine Reihe von Staaten, vor allem Ost- und Südamerika

auf eine Begrenzung ihrer Rüstungen nicht eingehen werden.

Das Frankreich anbetrifft, so würde es, falls weitere Garantien für die verbündeten osteuropäischen Länder nicht zustande kämen, in der Abrüstungskonferenz folgende Erklärung abgeben: Die französischen Seereschiffe, die unter dem Kabinett Poincaré angenommen worden sind, stellen eine Verletzung des bestehenden Gesetzes um rund 45 Prozent dar. Die Kolonialmacht von 200 000 Mann benötigt Frankreich, um den Frieden zu sichern und Operationen durchzuführen, wie sie in Marokko und Syrien notwendig waren. Seit dem Jahre 1919 verminderte Frankreich seine Landstreitkräfte, um in Übereinstimmung mit dem Versailler Vertrag und der Völkerverbündigung die sukzessive Verminderung der Rüstungen in die Wege zu setzen. Unter die Begrenzung, wie sie in dem neuen französischen Seereschiffgesetz festgelegt worden ist, vermag Frankreich nicht zu gehen. Der französische Militärexperte sprach sogar ernste Zweifel darüber aus, ob Frankreich eine längere Verpflichtung, die jetzt beschlossene Rüstungsbeschränkung aufrecht zu erhalten, eingehen würde. Die Frage der Befristung spielt eine sehr große Rolle. Es ist wahrscheinlich, daß verschiedene Staaten, falls sie überhaupt praktisch eine Reduktion zugestehen, keine langfristigen Engagements eingehen werden.

Die französische Persönlichkeit machte mich auch darauf aufmerksam, daß für die Fall, daß die Sicherheitsgarantien nicht verstärkt würden, verschiedene Staaten bei der Festlegung

ihrer Wehrmacht über den gegenwärtigen Stand hinausgehen würden. Die deutsche Auffassung: Abrüstung auf Basis der gegenwärtigen Sicherheitsgarantien, wird sich in der Praxis nicht als durchführbar erweisen, erklärte mir der französische Experte und gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Abrüstungskonferenz ohne vorherige Ausbreitung des Sicherheitssystems zu einem negativen Ergebnis führen werde.

Weitere Aneignung und Vorbehalte

Genf, 22. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Behandlung des finnländischen Antrags im Völkerbundrat auf finanzielle Hilfeleistung für den angegriffenen Staat bewies, daß fast sämtliche Staaten starke Vorbehalte hinsichtlich der Festlegung des Angelegens machen. Der finnländische Antrag wurde zwar in der Dritten Kommission angenommen, um einer gründlichen Prüfung unterzogen zu werden, aber die englische Stellungnahme bewies, daß geringe Aussichten für eine spätere Annahme des Vorschlags bestehen. Der englische Vertreter erklärte nämlich, daß die finnländische Anregung erst nach der Abrüstungskonferenz zur Debatte gestellt werden könne und stellt anheim, eine besondere Konferenz einzuberufen, um die Garantie finanzieller Hilfe für einen angegriffenen Staat zu schaffen.

Der Kollektivvertrag zur Abrüstungsfrage wird am Samstag in der Vollversammlung eingebracht werden. Man nimmt an, daß Dr. Stresemann bei diesem Anlaß im Plenum sprechen wird.

Polnische Unzufriedenheit mit Sokal

Genf, 22. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der polnische Hauptdelegierte Sokal ist nach Warschau zurückgekehrt worden. Wie in polnischen Delegationen berichtet wird, ist die Warschauer Regierung mit Sokals Verhandlungen über den polnischen Nichtangriffspakt nicht zufrieden gewesen, weil der Hauptdelegierte gegenüber den Vorstellungen Briand's sich unnachgiebig zeigte, als es in der Absicht von Warschau lag.

Weiterer Ausbau der Flottenbasis in Singapur

London, 22. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der britische Imperiumsgedanke hat einen entschiedenen Sieg davongetragen. Wie die „Times“ berichten, hat das Parlament von Neuseeland beschlossen, im Laufe der nächsten Jahre nicht weniger als 1 Million Pfund Sterling zum Ausbau der Flottenbasis in Singapur beizutragen. Dieser Beschluß, der gegen die Stimmen der Arbeiterpartei vom neuseeländischen Parlament angenommen wurde, wirft ein Schlaglicht auf die veränderte politische Weltlage. Die Flottenbasis von Singapur wird den wichtigsten Machtfaktor des britischen Reiches in den kommenden Auseinandersetzungen im Pazifik bedeuten und damit werden die pazifischen Dominien des Imperiums aus der sekundären Stellung, die sie bisher in den kriegerischen Verwicklungen des Weltreiches einnahmen, in die allererste Reihe gerückt. Wie Premierminister von Neuseeland in seiner Rede für die Annahme der Regierungsvorlage ausführt, ist die Singapur-Basis jetzt zum Lebensnerv des neuseeländischen Dominiums geworden. Jede Unterstützung, die Neuseeland der Flotte des Reiches angebeihen lasse, bedeute eine Sicherung der eigenen Position.

Allein die britische Flotte könne den Frieden im Pazifischen Ozean garantieren und je mächtiger sie dastehe, desto gesicherter sei die allgemeine Situation.

Dieser Schritt Neuseelands, den man als Meilenstein in der inneren Politik des britischen Reiches ansehen muß, kommt nicht unerwartet. Schon im Jahre 1909 hatte der Admiral Jellicoe in seinem berühmten Flottenprogramm einen neuen Plan für die Flotte, wonach jedes Dominion für die Flotte des Reiches beitragen sollte, ausgearbeitet. Diesen Plan ließ der Weltkrieg zunächst in den Hintergrund treten. Aber auf der Reichskonferenz von 1923, in der das Verhältnis der Dominien zum Reich zum ersten Male grundlegend klargestellt wurde, stand auch die Flottenfrage in der vordersten Linie. In den Tagen der englischen Labour-Regierung wurde dieser Plan namentlich von den Dominien, vor allem Australien, Schärfer und nachdrücklicher vertreten, als von der englischen Regierung selbst. Als die Regierung Macdonald sogar das ganze Singapurprojekt fallen ließ, gab der Premierminister Australiens eine außerordentlich scharfe Erklärung ab, die Flottenbasis sei für Australien, Neuseeland und überhaupt alle stillen Teile des Reiches eine Lebensfrage. Australien schenkte sich nicht, seine letzten finanziellen Kräfte an den Ausbau der Flotte dranzugeben. Die jährliche Belastung pro Kopf der Bevölkerung für die Flottenausgaben des Reiches beträgt auch heute nicht weniger als 17,20 Mark in Australien. Eine vielleicht noch stärkere Anspannung

weist nun auch die nur 1 1/2 Millionen Köpfe zählende Bevölkerung Neuseelands mit einer Belastung von 8,80 Mark auf den Kopf der Bevölkerung auf. Diese Summe wird aber noch beträchtlich wachsen, wenn Neuseeland in der vom Reich gestellten Flotte gewisse schwere Kreuzer, die jetzt zur D-Klasse gehören, durch solche aus der B-Klasse ersetzt. Neuseeland hat durch seinen Beschluß heute den Imperiumsgedanken ein gutes Stück auf dem seit der Reichskonferenz von 1923 eingeschlagenem Weg vorwärts getragen.

England und Ägypten

London, 22. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nachdem vor wenigen Tagen die so auffallend zurückhaltende und auch im Geiste von Janul Pascha abgelehnte Denkschrift der nationalistischen Wafd über die Beziehungen Ägyptens zu England erschienen war, lassen sich jetzt auch die Liberalen vernehmen. Ihr Führer Mohammed Pascha Mah Mud gab eine Erklärung ab, in der er die Erklärung der Wafd-Konferenz begrüßte und weiterhin zum Ausdruck brachte, daß er in einer weiteren Revolution politisch den einzigen Weg zur Sicherung von Gerechtigkeit, innerem Frieden, der Verfassung und ihrer Unabhängigkeit ansehe. Man werde zunächst auch kaum mit einer Neubildung des ägyptischen Kabinetts zu rechnen brauchen.

Obwohl man natürlich nicht absehen kann, wie weit die Erklärung der Wafd vor allem eine Parole auch der Wafd wird, nimmt man hier in politischen Kreisen doch an, sehr bald zu einer Einleitung von Verhandlungen zwischen Ägypten und der englischen Regierung über die künftigen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu kommen.

Die Wieren in China

London, 22. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der chinesische Korrespondent der „Morningpost“ formuliert das Ergebnis der Kuomintang-Konferenz von Kanking heute als eine Wiederermächtigung Tschangkaifangs. Es sind entscheidende Beschlüsse zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda in China gefaßt worden. Für die Kriegsverfahren sei eine besondere Kommission eingesetzt worden, die aus 60 Fachleuten und 16 Generalen besteht. Letztere bilden die Vorsitzenden der einzelnen Kommissen.

Abg. Duquet-Faslem tot

Der deutschnationale Landtagsabg. Dr. Duquet-Faslem ist gestern Abend auf der Rückkehr vom deutschnationalen Parteitag im D-Jug plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Er wurde in das St. Hedwigs-Krankenhaus überführt, wo die genaue Todesursache noch festgestellt wird. Der Abgeordnete wurde am 23. April 1873 in Hannover geboren. Er vertrat den Wahlkreis 9 (Pommern).

Das Saargebiet im Genfer Zeichen

(Von unserem Saarbrücker Vertreter)

Es ist ein weiter Weg von dem „einzigen Aktinposten des Völkerbunds“, als den es ein ahnungsloser (?) englischer Minister in Anspruch nahm, über das Schmerzgefühl, als das es die von diversen Saardelegationen überlaufenen Völkerbundsvertreter der „Siegerstaaten“ empfanden, zu dem „Standal“, als den die Völkerbundsverwaltung des Saargebietes mit samt dem ganzen Versailler Friedensbittat ein französischer (!) Schriftsteller von hohen Graden (Alexander Ebran) brandmarkte. In diesen diametral entgegengesetzten Auffassungen und ihrer Abfolge spiegelt sich der Wandel der Weltmeinung auf dem Wege zur Vereinerung der Kriegs- und Nachkriegscamouflagen.

Dieser Fortschritt ist von deutscher Seite mit unbedingter Genugtuung festzustellen, besonders in der Erinnerung, daß im kritischsten Augenblick der Versailler Friedensverhandlungen Frankreich nur um den Preis auf seine Mindestforderung der „Grenzen von 1814“ verzichtete, daß jede Einzelbestimmung des Saarkontrats, einschließlich der Volksabstimmung, in raffinierter Weise auf den Infolge des angelsächsischen Einspruchs momentan unerreichbaren Endzweck der Annexion des Saargebietes abzielend stilliert wurde. Wenn man sich des ersten Auftretens der Franzosen im Saargebiet, ihres wahrwichtigen Siegerübermuts, ihrer geschmacklosen Selbstbeweihräucherungen vor kommandierten Inhabern, der Rassenausweisungen und Marokkaner-Jagden auf „Unerwünschte“, der Zwangsüberfremdung der Industrie, der schmerzhaften Einweisung auf eindeutige Bestimmungen selbst des Friedensvertrages (Erlaß der deutschen durch die französische Währung und dergleichen Uebergriffe sonder Zahl) erinnert, so drängen sich uns Heutigen, die den Abstand der Zeiten über die Schwelle des Bewußtseins zurückrufen, die Dankesworte über die Lippen: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Im wesentlichen ist es denn doch in diesen acht Jahren, wenn auch nicht ohne gelegentliche Rückschläge, aufwärts gegangen. Die Befestigung des ersten französischen Saarpäsidenten und des mit dem Namen Rauten verknüpften Systems bildet den großen Markstein. Und wenn auch heute noch in der Saarregierung Ueberbleibsel aus jener wie ein Höhn auf die „Selbstbestimmung der Völker“ wirkenden Koro in Personen und Verwaltungsmißbräuchen vegetieren, so haben diese sich doch aus dem Angriffslin in die Verteidigungsposition zurückziehen müssen, immer von der unheimlichen Ahnung umwittert, daß die Fische derer, die sie hinausdrängen, schon vor der Türe stehen.

Die gegenwärtige Völkerbundtagung war offiziell mit Saarfragen nicht befaßt. Im Hintergrunde bildet die in so einzigartiger Weise der zeitweiligen Souveränität des Völkerbunds unterstellte Saarverwaltung natürlich kein einen Hauptgegenstand des Genfer Areopags. Nach überlieferter Sitte pilgerten auch wieder, sein läubelich nach der „echt deutschen“ Aufhebung der parlamentarischen Einheitsfront, die Abordnungen der gruppierten Saarparteien zur Schweizer Freilicht, um sich als Beschwerdebefähiger, Rührer und Förderer im Gedächtnisse der Maßgebenden zu erhalten und das Gelände für die nächste Sitzung abzutasten. Denn im kommenden Frühjahr stehen ja wieder wichtigste Saarprobleme auf der Genfer Tagesordnung. Vor allem läuft ab dann das Gnadenjahr für den tatsächlich längst zur Abfägung reifen und von seiner eigenen Regierung desavouierten belgischen Regierungskommissar Lambert ab, der allein — neben dem inzwischen „nach Gebühr“ avancierten französischen Regierungsmittels — noch als gebrochene Säule aus der „Herlichkeit“ der Okkupationsanfänge des Saargebietes mit seiner, als Beherrscher des Verkehrswezens, höchst unerwünschten Anwesenheit „ziert“. Nur auf Frankreichs Fürsprache wurde diesem alleis unbeliebten „Saarminister“ das Mandat, ausdrücklich ein Lehtes Mal, erneuert. Der saarbenische Wunsch geht natürlich dahin, diese Ueberfranzosen durch ein neutrales Regierungsmittels zu ersetzen, andererseits darf schon vorausgesetzt werden, daß Frankreich diesen Posten wiederum mit einem Staatsangehörigen der Entente besetzt wissen möchte. Allenneueins dürfte auch dem belgischen Verzichtswillen durch die Nichtwiederwahl Belgens auf den unständigen Ratsitz Abbruch getan worden sein, weil die belgischen Rationalisten natürlich nun erst recht das völlige Ausscheiden Belgens aus einer solchen völkerbündigen Kontrollinstanz über Deutschland verhorreszieren.

Ken Unpartei über wird behaupten wollen, daß der neue englische Saarpresident, Sir Ernest Willson, sich vorreißt, fast in sein Amt einzuführt hätte. Gerade die Serie der mit seinem Amtsantritt verknüpften Zwischenfälle erweist jedoch

BESTELLE ZEITIG

N M Z **FUR OKTOBER**

DEINE ZEITUNG

den Einbruch, als ob dem englischen Diplomaten auf dem ...

Der Reichsfinanzminister über die Befoldungsreform

Im Haushaltsausschuss des Reichstags ergriff am Donnerstag Reichsfinanzminister Dr. Brücker das Wort zu folgenden Ausführungen:

Der Reichstag habe im Juli d. J. beschlossen: dass wenn die Vorlage der Neuordnung der Beamtenbefoldung vor dem 1. Oktober d. J. nicht mehr verabschiedet werden könne, der Hauptausschuss über eine Ermächtigung zu Abschlagszahlungen zum 1. Oktober d. J. Beschluß fassen werde.

Erhöhung der Realsteuern in Ländern und Gemeinden aus Anlaß der Uebernahme der Befoldungsordnung auf Länder und Gemeinden würde außerordentlich unerwünschte Rückwirkungen erzeuhen.

Das System der Berechnung der Grundbesitzsteuer sei in die Grundbesitzsteuer hineingearbeitet worden. Da keine Veranlassung vorliege, den Besitztümern diese Frauenzulage zu gewähren, sei veranlaßt worden, sie von den unverheirateten Beamten an andere Stelle wieder hereinzubringen.

Aus den Endzahlen allein könne man aber die volle Höhe der Aufbesserung nicht entnehmen oder voll würdigen.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund war im Saargebiet, und zwar von allen Parteien, einhellig begrüßt worden, weil man nimmere des besiedelnden Antikambrierens vor fremden Diplomaten überhöhen zu sein und in Deutschland als Mitglied des Völkerbunds den angestammten legitimen Anwalt zu bekommen hoffte.

Die Saargebiete sind eine abseitig betonte Entlastung und niemand wird behaupten wollen, daß an anderen Gefahrenpunkten, in Danzig, Memel und Rheinland deutsche Räte mehr gelindert worden seien, während die Zumutung eines Dolcarno drohend als vor Jahresfrist ihr Haupt erhebt.

Reichsparteitag der Deutschnationalen

Auf dem Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin brachte am Donnerstag der Parteivorsitzende Weizsäcker folgende Antwort des Reichspräsidenten auf das Guldigungstelegramm des Parteitag zur Verlesung.

Es wurden hierauf die Beratungen fortgesetzt. Gewerkschaftssekretär Duda-Duisburg sprach über „Deutschnationale Sozialpolitik“. Die Partei werde für das Bewußtsein immeriger Interessengemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zur Erreichung der Freiheit, für die gesunde Fortentwicklung des deutschen Arbeiterstandes sei oder die Befreiung des gesamten deutschen Volkes aus fremdländischer Anhänglichkeit erforderlich.

v. Reudell zum Reichsschulgesetz

In der Schlußsitzung des deutschnationalen Parteitag ergriff Reichsinnenminister v. Reudell nochmals das Wort, um zum Reichsschulgesetz Stellung zu nehmen.

Ihre Vermächte an die Adresse der Reichsverfassung zu leiten, nach deren Wortlaut eine weitere Verkräftigung ihrer Wünsche nicht zulässig sei.

Mit den Ausführungen des Ministers schloß die Aussprache. Graf Becking ging in seinem Schlußwort nochmals auf die Forderung der deutschen Staatspolitik durch den Friedensvertrag und seine Folgerziehungen ein.

Wie es weiter gehen soll

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem das preussische Kabinett einstimmig die Abänderungsvorschläge zum Reichsschulgesetz angenommen hat, ist damit zu rechnen, daß die übrigen Länder ihre Stellungnahme zum Entwurf bis zum Ablauf des Monats mitteilt haben werden.

Die Renten der Standesherrn

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die preussische Regierung hat, wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, das Reichskabinett auf schriftlichem Wege nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Abschaffung der Renten für die Standesherrn schleunigst durch ein Reichsgesetz zu regeln.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker erwidert seine Ausführungen dahin, daß bezüglich der Befoldungsreform die Beamten auch eine Neuordnung der Bezüge der Kriegskassadirektoren erfolgen werde und ebenfalls ein Vorstoß auf die erhöhten Bezüge schon am 1. Oktober gemacht werden sollte.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker erklärt seine Ausführungen dahin, daß bezüglich der Befoldungsreform die Beamten auch eine Neuordnung der Bezüge der Kriegskassadirektoren erfolgen werde und ebenfalls ein Vorstoß auf die erhöhten Bezüge schon am 1. Oktober gemacht werden sollte.

Der rückständige Sold für die Askaris

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Vor einigen Tagen ist, wie berichtet, die deutsche Abordnung zurückgekehrt, die an die Askaris und die anderen farbigen Hilfsmannschaften, die mit Bettow-Borbeck für Deutschland gekämpft haben, die rückständigen Pensionsbeiträge ausbezahlt hat.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker erklärt seine Ausführungen dahin, daß bezüglich der Befoldungsreform die Beamten auch eine Neuordnung der Bezüge der Kriegskassadirektoren erfolgen werde und ebenfalls ein Vorstoß auf die erhöhten Bezüge schon am 1. Oktober gemacht werden sollte.

Revine auf dem Indiensflug

London, 25. Sept. Revine und sein Pilot Kapitän Gindcliffe sind auf der „Miss Columbia“ vom Flugplatz Cranwell gestern morgen zu ihrem Langstreckenflug nach Karachi in Indien aufgestiegen.

Eisenbahnunglück bei Rom — Rom, 25. Sept. Bei dem Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Sonderzug aus Brescia, der ehemalige Kriegsteilnehmer beförderte, wurden 50 Personen verletzt, darunter 10 schwer.

Die französisch-russische Spannung

Paris, 22. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wenn auch in Paris noch keine Bekräftigung der Information über den angeblichen Beschluß der Sowjetregierung, Rakowski abzurufen, eingetroffen ist, so gewinnt man hier doch den Eindruck, daß Moskauer in der ganzen Angelegenheit den kürzeren zieht.

Dagegen erfährt Litwinow, der beständige Volkskommissar für auswärtiges, der in den letzten Tagen wiederholt mit Erklärungen in die französisch-russische Diskussion eingegriffen hat, von amtlicher Stelle aus eine scharfe Zurückweisung, der voraussichtlich in den nächsten Tagen noch einige andere folgen werden.

Auf diese neue Behauptung Litwinows antwortet nun der Quai d'Orsay mit einem offiziellen Dementi, dessen scharfer Ton besonders auffällt, wenn man sich vorwegmerkt, daß es sich um einen hohen Beamten einer fremden Regierung handelt.

Man kann aus dieser Erklärung, die übrigens sehr gut mit den vom „Matin“ veröffentlichten Anweisungen an den französisch-russischen Botschafter herabzulesen, den Schluß ziehen, daß in den Regierungskreisen die Befürworter eines scharfen Vorgehens gegen Rußland die Oberhand gewonnen haben.

Die Behauptung Herrn Litwinows, wonach eine völlige Einigung in der Schuldfrage zustande gekommen ist und eine solche hinsichtlich der Kredite in Aussicht steht, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Die Behauptung, daß die französische Delegation in der französisch-russischen Konferenz über demnach eingehende Erklärungen abgegeben, in denen alle unerlässlichen Bedingungen enthalten sein werden.

Chamberlain-Mussolini

London, 22. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte vor einiger Zeit als erster in England die sensationelle Nachricht von dem geplanten Zusammentreffen zwischen Chamberlain und Mussolini im Mittelmeer gebracht.

Es scheint, daß diese Erklärung einen doppelten Zweck verfolgt. Vermutlich liegt den englischen offiziellen Stellen daran, den Besuch so harmlos wie möglich hinzustellen.

Neue Vorbereitungen zu deutschen Ozeanflügen

Die Berliner Morgenblätter veröffentlichen Nachrichten über die Vorbereitungen zu deutschen Ozeanflügen, die nach in diesem Jahre durchgeführt werden sollen.

Einen weiteren Flug beschließt die Firma R. G. S. von den beiden Flugbooten, die ebenfalls die Route über die Äzoren nehmen sollen, unternimmt das eine gegenwärtig in Kopenhagen Probefahrt, während das andere am Mittwoch von Berlin nach Dänemark abgegangen ist.

Letzte Meldungen

Saalfeld, 25. Sept. Das jahresplanmäßige Messerschmitt-Verkehrsflugzeug D 117 der Norddeutschen Luftverkehrs-Gesellschaft startete heute morgen 10.30 Uhr jahresplanmäßig vom Flugplatz Saale-Schwarzatal mit dem Piloten Ebnabel und drei Beobachter-Damen.

Schwerer Flugzeugunfall — Saalfeld, 25. Sept. Das jahresplanmäßige Messerschmitt-Verkehrsflugzeug D 117 der Norddeutschen Luftverkehrs-Gesellschaft startete heute morgen 10.30 Uhr jahresplanmäßig vom Flugplatz Saale-Schwarzatal mit dem Piloten Ebnabel und drei Beobachter-Damen.

Dienst- und Befoldungsverhältnisse der Stadt. Beamten und Angestellten

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat hat unterm 18. September einen Beschluss gefasst, nach dem die Beamtensatzung und die Satzung über das Befoldungswesen der Hauptstadt Mannheim nebst Befoldungsordnung in der neuen Fassung erlassen werden. Für Art und Zahl der Gemeindebeamten stellen gemäß § 71 Absatz 1 der Gemeindeordnung ist das neue Stellenverzeichnis maßgebend. Die Dienstverhältnisse der Gemeindeangestellten (nicht-beamtete Angestellten) werden nach der neuen Satzung geregelt. Die Satzungen und die aus den Neuordnungen sich ergebenden Änderungen treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 in Kraft. Gleichzeitig treten das Beamtentatbestimmungs vom 27. Juli 1920 und die Satzung der Stadt Mannheim über das Befoldungswesen vom 10. September 1920 mit ihren späteren Änderungen und der dieser beigegebenen Befoldungsordnung außer Kraft.

Vom gleichen Zeitpunkt ab wird auch die Satzung über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge vom 10. September 1920 mit ihren späteren Änderungen aufgehoben mit Ausnahme ihres Abschnittes IV und soweit nicht in Biffer 7 und 8 dieses Abschnittes anderes bestimmt ist. An den durch die Beamtensatzung eintretenden Verbesserungen nehmen auch die bei ihrem Inkrafttreten bereits vorhandenen Versorgungsempfänger vom 1. Oktober 1927 ab teil. Die aufgrund der Kriegsopferversorgungsbestimmungen vom 28. Dezember 1918 zu den Militärversorgungsberechtigten der Kriegsschicksaligen und Kriegshinterbliebenen bewilligten künftigen Zuschüsse werden künftig bei allgemeinen Änderungen der Gehaltsätze der Beamten oder der im 6. und 7. Abschnitt der Beamtensatzung festgelegten Versorgungsätze einfließen, der sogenannten sozialen Zulagen in der gleichen Weise neu festgesetzt, wie dies in § 24, § 20 Abs. 4 und § 31 Abs. 2 der Beamtensatzung für die übrigen Versorgungsleistungen und Hinterbliebenen vorgegeben ist. Die in Abschnitt V der bisherigen Satzung über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge für die zurubegesetzten Mitglieder des Nationaltheaters und die Hinterbliebenen von Theatermitgliedern getroffene Regelung bleibt in dem bereits in dem Gemeindefestbeschluss vom 5. November 1925 über den Bezirk der Stadt Mannheim zur Versorgungsanstalt deutscher Bühnen festgelegten Umfang in Geltung.

Die Vollzugsbestimmungen zur Beamtensatzung erläßt der Stadtrat. Die Mittel, die aus der Neuordnung der Dienst- und Befoldungsverhältnisse der Beamten und Angestellten der Stadt Mannheim erwachsen sind, soweit sie nicht auf werbende und sich ausgleichende Betriebe entfallen, sind der allgemeinen Rücklage, Voranschlag Nr. 70, zu entnehmen.

Zur Beamtensatzung

Wird als Begründung u. a. ausgeführt: Da das seitberige Beamtentatbestimmungs in § 71 Abs. 9 der badischen Gemeindeordnung vorgeschriebenen Gemeindebesetzung nicht völlig entspricht und auch sonst reformbedürftig ist, hätte eine Neuordnung schon längst vorgenommen werden sollen. Sie unterlag, weil zu hoffen war, daß gemäß Art. 10 der Reichsverfassung Grundzüge für das Recht der Beamten aller öffentlichen Ämterverhältnisse vom Reich erlassen werden würden. Diese Erwartung scheint sich jedoch vorerst nicht zu erfüllen. Infolge der zahlreichen Änderungen der letzten Jahre ist insbesondere auf dem Gebiet der Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung eine solche Unübersichtlichkeit eingetreten, daß es heute nicht leicht ist, sich zurecht zu finden. Auf diesem Gebiete liegen auch die meisten der vorgeschlagenen Änderungen. So sind die Bestimmungen der am 10. September 1920 erlassenen Satzung über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge, die das ruhegehaltliche Einkommen, die Anpassung der bereits gewährten Versorgungsleistungen an die jeweiligen Gehaltssteigerungen sowie die Gewährung von sozialen Zulagen an die Versorgungsempfänger revidiert, in die Beamtensatzung selbst hineingetragen und bei dieser Gelegenheit ein Anspruch auf die Anpassung an die jeweiligen Gehaltssteigerungen auch für die sogenannten Altpensionäre geschaffen worden. Andere Änderungen sind auf die Anpassung der Mannheimer Vorschriften an die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes zurückzuführen. Diese Anpassung mußte von den städtischen Kollegien im Jahre 1922 beschlossen werden. Sie bedeutet zunächst eine wesentliche Verschlechterung für die städtischen Versorgungsempfänger und insbesondere für die Hinterbliebenen; die Nachteile sind aber durch spätere Verbesserungen der Reichsbestimmungen zum großen Teil wieder ausgeglichen worden, die noch bestehenden wesentlichen Verschlechterungen sollen nun beseitigt werden.

Auch die Neuordnung der Anstellungsverhältnisse der Beamten ist dringend notwendig geworden. Auf diesem Gebiet herrscht heute ebenfalls große Unklarheit. Die Bestimmungen über die Anstellung der Beamten mußten ferner zusammengefaßt werden aus dem Beamtentatbestimmungs, der badischen Gemeindeordnung und schließlich

aus ergänzenden Beschlüssen, die im Hinblick auf die größere Zahl der ins Beamtentatbestimmungs übernommenen Angestellten und Arbeiter gefaßt werden mußten. Das seitberige Beamtentatbestimmungs unterscheidet zwischen vertragmäßigen, nichtvertragmäßigen und etatmäßigen Beamten, die Befoldungsatzung kennt nur Anfänger, Beamtenanwärter und Beamte. Nunmehr soll auch in der Beamtensatzung anstelle der vertragmäßigen und nichtvertragmäßigen Beamten der Anfänger und der Beamtenanwärter treten, während der Begriff „etatmäßiger Beamter“ durch die Bezeichnung „Beamter“ ersetzt wird. Der Eintritt der Unwiderruflichkeit der Anstellung ist nicht mehr an eine bestimmte Dienstzeit als „Beamter“ der Stadt Mannheim gebunden (das Beamtentatbestimmungs verlangte eine jährliche Dienstzeit als etatmäßiger Beamter); es soll vielmehr künftig die ganze im Beamtentatbestimmungs zurückgelegte Dienstzeit in Betracht gezogen, dafür aber im allgemeinen eine Dienstzeit von 10 Jahren verlangt werden. Mit dem Eintritt der Unwiderruflichkeit muß auch der Eintritt der Ruhegehaltsberechtigung zusammenfallen, wie dies die Gemeindeordnung vorschreibt.

Die Vorschriften über die Befoldung der Beamten, die früher einen Bestandteil des Beamtentatbestimmungs bildeten, sind seit 1920 in der Befoldungsatzung geregelt, zu deren Neufassung ebenfalls die Zustimmung des Bürgerausschusses erbeten wird. Nicht mehr aufgenommen ist auch eine dem § 60 des Beamtentatbestimmungs entsprechende Bestimmung, nach der jeder Anspruch eines verheirateten weiblichen Beamten auf Versorgung ausgeschlossen war. Die Verheiratung dieser Vorschriften ist unzulässig im Hinblick auf den Artikel 128 Abs. 2 der Reichsverfassung, welcher lautet: „Alle Ausnahmestimmungen gegen weibliche Beamte werden beseitigt.“ Das Reichsgericht hat schon wiederholt bestätigt, daß durch diese Verfassungsbestimmung alle die Rechte der weiblichen Beamten einschränkenden Vorschriften aufgehoben worden sind.

Zur Satzung über das Befoldungswesen und die Befoldungsordnung

wird erläuternd ausgeführt: Wesentliche Änderungen der Satzung über das Befoldungswesen gegenüber jener in der Fassung der Bürgerausschlußbeschlüsse vom 10. September 1920, 14. März 1921 und 18. November 1921 sind nicht eingetreten. Soweit Änderungen vorgenommen worden sind, waren sie nötig in Anbetracht der neuen Beamtensatzung. Besondere Bedeutung kommt dem § 5 der Satzung über das Befoldungswesen zu. Dadurch wird ermöglicht, daß voranschlägliche 342 Beamten für ihre Person nach der nächst höheren Gruppe bezahlt werden können, nämlich: 12 Beamte von Gr. 3 nach Gr. 4, 38 Beamte von Gr. 4 nach Gr. 5, 236 Beamte (Straßenbahnführer u. Wagenführer) von Gr. 4 nach Gr. 5, 14 Beamte von Gr. 5 nach Gr. 6, 15 Beamte von Gr. 6 nach Gr. 7, 13 Beamte von Gr. 7 nach Gr. 8, 8 Beamte mit abgeschlossener Hochschulausbildung von Gr. 10 nach Gr. 11, 6 Beamte mit abgeschlossener Hochschulbildung von Gr. 11 nach Gr. 12. In der Regel sind es ältere Beamte, die das Höchstgehalt ihrer Gruppe erreicht haben und denen die Genehmigung des Stadtrats vorausgesetzt, auf diese Weise ein Vorwärtreten in die nächst höhere Befoldungsgruppe ermöglicht werden soll. Ein ähnliches Vordringen außerhalb des Stellenprinzips — es entspricht einem Wunsch der Beamtenschaft — sieht auch die Reichsbefoldungsordnung in bestimmten Fällen vor. Der der Stadt dadurch entstehende Mehraufwand beträgt 120 000 M. jährlich, wovon auf nicht werbende Betriebe 42 000 M. auf werbende und sich ausgleichende Betriebe 78 000 M. entfallen.

Zum Verzeichnis der Gemeindebeamtenstellen

wird begründend bemerkt: Das letztmals am 16. November 1922 von den städtischen Kollegien aufgestellte Verzeichnis der Gemeindebeamtenstellen entspricht längst nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen; es war deshalb 1925 schon ein Renewal beabsichtigt. Dieser ist unterblieben, weil die Beamtenstellen der Stadt Mannheim — wie die der übrigen Gemeinden — hinsichtlich ihrer Einreihung von der Staatsaufsichtsbehörde beanstandet waren und die Entscheidung hierüber abgewartet werden sollte. Das Befoldungssperregesetz ist im Vorjahr gefallen, sodas das Verzeichnis der Gemeindebeamtenstellen nunmehr neu aufgestellt werden kann. Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Städtetages sind Stellenhebungen im allgemeinen unterblieben. Nur in einzelnen wenigen Fällen, wo die Stellenhebung wirklich begründet erscheint, sind diese vorgelegen. Bei diesem Anlaß sollen eine Anzahl von Stellen, die einem dauernden Bedürfnis entsprechen und seit Jahren von Angestellten versehen werden, als ständige Gemeindebeamtenstellen im Sinne des § 60 der Gemeindeordnung neu errichtet werden. Durch die Veränderung des Stellenverzeichnisses entstehende Mehraufwand beträgt 79 000 M. im Jahr, wovon auf die nicht werbenden Betriebe 42 500 M. auf die werbenden und sich ausgleichenden Betriebe 36 500 M. entfallen.

Zur Satzung über die Dienstverhältnisse der Gemeinde Angestellten

ist folgendes zu sagen: Die vorliegende Satzung lehnt sich im wesentlichen an die für die Beamten geltende Satzung an. Ein grundlegender Unterschied besteht allerdings darin, daß dem Angestellten die Unwiderruflichkeit nicht gewährt werden kann. Nachdem die Stadt Mannheim nicht nur ihren Beamten, sondern auch ihren Arbeitern unter gewissen Voraussetzungen Versorgungsansprüche gewährt, erscheint es billiger, für die Angestellten von der angeregten Ergänzung Gebrauch zu machen. Künftighin sollen auch die Angestellten mit Einzelgehalt — außerhalb der Befoldungsordnung — Frauen- und Kinderzuschläge erhalten, wofür für die nicht werbenden Betriebe 21 000 M. für die werbenden und sich ausgleichenden Betriebe 4000 M. jährlich entfallen.

Der Gesamtaufwand

beträgt darnach jährlich 177 500 M. für die nicht werbenden und 192 500 M. für die werbenden und sich ausgleichenden Betriebe. Der Betrag von 88 750 M. ist, wie aus dem Stadtratsbeschluss hervorgeht, aus der allgemeinen Rücklage zu entnehmen. Der Bürgerausschluß hat sich mit der vorliegenden Vorlage am 4. 12. zu befassen.

Städtische Nachrichten

Befastigung von Direktor a. D. Seuffer

Gestern vormittag wurden die städtischen Ueberreste des Direktors Hugo Seuffer unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Goldener Sonnenstein leitete über die stille Gemeinde drängen auf dem Friedhofe und brach sich in tausendfachen Reflexen in den Fenstern der Kapelle, in der die Leiche des arbeitsfreudigen Mannes unter einer Fülle von Blumen aufgebahrt war. Feierlich hingen die getragenen Weisen des unsterblichen Largo von Händeln unter den Reichthüben der Herren Musikdirektor Lang, Müller und Kunradt durch den Raum. Stadtpfarrer Metzger vom Lindenhof sprach die Gebete: „Des Menschen Leben aber währet 70 Jahre. Dieses hier war von Mühen und Arbeit erfüllt und daher köstlich.“ Die Melodien Sachs „Kommt süber Tod“ und der zweite Satz der Peer Gynt-Suite von Grieg zitterten durch die Stille. Dann kamen vier Männer, die den Sarg hinaustrugen in den stillen Garten, um den Entschlafenen an die Seite seiner ihm im Februar dieses Jahres vorangegangenen Gattin zu betten. Still wie sein ganzes Leben, war Seuffers letzter Gang. Zahlreiche Kranz- und Blumenpenden, von denen besonders zwei Kränze der Firma Heinrich Lang zu erwähnen sind, zeugten von der Liebe und Anhänglichkeit, der sich Direktor Seuffer erfreute.

Der Verbliebene wurde am 22. Januar 1857 als Sohn eines Pfarrers in Balzhann, Oberamt Grailsheim (Wtbg.), geboren. In Heiligenbrunn erlernte er den kaufmännischen Beruf und genügte dort seiner Militärpflicht. In den Jahren 1880—1882 war er in einer Heilinger Zuckfabrik als Kaufmann tätig. Es mag als Beweis seines harten Arbeitens gelten, daß der erst 23-jährige gleichzeitige als Fortbildungsschullehrer an der dortigen Gewerkschule fungierte. In den nächsten drei Jahren, von 1882—1885, finden wir den kranken Mann in Wellingen als Buchhalter und von 1885 bis 1897 in einer Holzmannufaktur als Korrespondent und Prokurist. 1898 trat er als Abteilungsleiter bei der Firma Heinrich Lang ein und arbeitete sich während der 24 Jahre, die er dort tätig war, zum Leiter des Inlandvertriebes für Lokomobilen und zum Direktor empor. 1921 mußte der unermüdete Mann infolge eines schweren Leidens in den Ruhestand treten und am vergangenen Dienstag fand das arbeitsreiche Leben nach einer glücklich überstandenen Operation infolge Herzschwäche, seinen Abschluß. Zwei verheiratete Töchter und ein Sohn trauern an der Bahre ihres Vaters. Möge er dranhin im Gottesfrieden die wohlverdiente Ruhe finden!

* Frequenz der Ingenieurschule. Im Sommersemester 1927 zählte die Ingenieurschule 420 Besucher. Der mündlichen Hauptprüfung unterzogen sich 52 Kandidaten der Maschinenbau- und 13 der elektrotechnischen Abteilung. Von diesen erhielten 63 das Ingenieurzeugnis.

* Sein 25-jähriges Jubiläum feiert am morgigen Samstag ein treuer Mitarbeiter der Firma H. Warden, Monteur Georg Trunk, C 7, 21.

Der Kupferstich

Von Karl Demmel

In einem meiner Bücherregale lächelt ein Kupferstich. Ich kenne ihn bei einem uraltten Kändler aus für Venetianer. Trug ihn dem und ließ ihn rahmen. Nun hängt das Bild in der Alltagswelt des Arbeitszimmers.

In einem Abend betrachtete ich mir wieder einmal den Kupferstich; das Porträt eines Aristokraten, der Balustrade und Papiertüte, Notizbuch!

Eine Placette umabst oval das Bild. Unten verzierte Vase und Vorbeer. Ein Dichter! Ja, ein Dichter! Nein, ich vertrate den Namen des Dichters nicht, obwohl er darunter steht. Du kennst ihn sicher doch nicht, Freund. Und wenn du den Namen kennst, weißt du nichts von seinen Büchern. O, der gute Mann ist längst verstorben.

Aber daß relativ noch gerade. Ich suchte alle Antiquariate nach, nach seltenen Büchern, fand auch eines „Rantchenlieder“ geheißen. Oh, was muß der Mann meines Kupferstiches verheiratet gewesen sein! Ich werde etwas von seiner Liebesdichterei hier vertragen. Die ihren Ursprung in Rantchen Briefen haben. Denn Rantchen muß aenan so verliebt gewesen sein, wie er:

So kann denn selbst die fromme, treue Liebe
Der große Sturm zum Schiffbruch sein?

Ja, wohl, so war es um die beiden bestellt, die sich bald auftrafen vor lauter Liebe. Und so etwas kommt immer zuerst unter Liebesleuten vor.

Der Mann auf meinem Kupferstich, schlant, enabillig, schlussia, hochkirnia, flugangia, nur ins Ders kann ich ihm nicht sehen.

Und wie man Rantchen ausbreiten haben? Eine richtige „Demolition“ wird es gewesen sein, vielleicht mit Amalcloden an den Ohren, vielleicht auch in der heißen Krimoline oder im geschlachten Därschick. Und was wird sie für Augen gehabt haben? Das für ein goldbares Zeug?

Alles Fragezeichen. Und der Kaiser schien Rantchen auf der Miniatur nicht getroffen zu haben, denn der Mann meines Kupferstiches dichtete etwas edamuffert:

„Und nicht wahr, lo laure Raae
machen dir im Anlehn Qual?
Wilst du frohere? So Heue
Wozu ein Original.“

Da hat Rantchen also ein laures Gesicht gemacht. Soll aber auch unter Liebesleuten vorkommen.

Und nun hängt da der Kupferstich, schlant, schlant, wortlos! Versteht nicht! Eine Nacht träumte ich davon sogar. Sah, wie der schlante Dichter mit Randen ein Mennet auf meinem Schreibtisch tanzte. Immer wieder herum zwischen Kissenbecker und Zinnsch. Und der Abu, auf dem Kissenbecker ließ seine roten Augen noch mehr rollen als sonst, voll Bewunderung über solch Ammut und Grazie.

Kunst und Wissenschaft

© Ausbeutung falscher Lehren über die alten Phönizier. In vielen unserer geographischen Lehrbücher finden sich noch immer zahlreiche Irrtümer über die Erdkunde des Altertums. Welt verbreitet ist unter diesen besonders die Annahme, die alten Phönizier seien auf ihren Seefahrten bis in die Dniepr gekommen, um dort von der Küste des Samlands den hochwertigen Bernstein in die Mittelmeerländer zu holen. Wegen diese falsche Annahme und Lehre wendet sich auch einleuchtend der Hochschulpfarrer Richard Demmel in einem Aufsatze des „Geographischen Anzeigers“. Er stellt dort mit großer Sicherheit fest, daß diese Vorstellung in keiner Weise haltbar sei. Ja, wir dürfen heute mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Phönizier nur ganz selten und vorübergehend Schiffahrt jenseits der Gurgelarmmündung u. keinesfalls jemals jenseits der Küste der Bretagne getrieben haben. Die phönizischen Seefahrten bis zum Samland aber sind restlos in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Die beschriebenen Artikel Finn und Bernstein haben ihnen vielmehr verschiedene andere Seefahrerzweige der nord- und nordwesteuropäischen Küsten vermittelt. Recht es doch sogar fest, daß etwa 2000 Jahre lang gar nicht die Dniepr, sondern die Nordsee das alleinige Bernstein-Gewinnungsland an ihren Küsten sah, und daß bis zum Jahre 500 v. Chr. der Bernstein ausschließlich im Bereich der heutigen „Deutschen Bucht“ gewonnen wurde. Dann erst begann das Samland als neuer Handelsort Bedeutung zu gewinnen. Außerdem ist übrigens der größte Teil des Bernsteins gar nicht auf dem See, sondern auf dem Landwege ins Mittelmeer gekommen. Wenn man bedenkt, daß noch im Mittelalter bis etwa zum Jahre 1200 Seereisen zwischen Nord- und Ostsee am Kap Skagen herum niemals vorgekommen sind, daß zur Römerzeit nur ein einziger Mal, im Jahre 5 v. Chr., römische Schiffe bis zum Skagerrak vordringen wagten, daß Pytheas als einziger bekannter Mittelmeerbewohner der vorchristlichen Zeit das Bernsteingebiet (aber an der Nordsee!) aufsuchte, so tritt das Phänomen seiner ganz ungeographischen Denkweise erst recht deut-

lich zutage. Somit ist es also auch geboten, in den üblichen Schulangelegenheiten über fernmännliche Leistungen der Phönizier einschneidende Wandlungen eintreten zu lassen.

„Lassen Sie mich bitte ausreden!“

(Nachdruck verboten.)

Wahrlich, es sind viele Menschen, die zu reden vernehen, aber nur wenige, die zuzuhören vermögen, und am allerwenigsten, die ausreden lassen.

Der beste Beweis für die Wahrheit, vor allem der letzten Behauptung, ist die ständige, immer wiederholte Bitte: „Lassen Sie mich bitte ausreden lassen!“

Ein anfangsener Satz ist wie ein angefangener Auh — beide verlieren keine Unterbrechung. Werden sie aber unterbrochen, so ist ihre Bedeutung dahin, sie werden abgehandelt. Das Ausredenlassen ist eigentlich eine spezifische weibliche Eigenschaft. Da Frauen mit ihren Gedanken fast ebenso schnell bei der Hand sind wie mit ihrer Zunge (und das will schon etwas heißen), so können sie meist das Ende des bevorstehenden Satzes nicht abwarten. In Gedanken sind sie dem Redner bereits ein beträchtliches Stück vorausgeeilt und sind, während der Sprechende noch am Reden ist, schon mit ihrer Schlupflocke fertig.

Nun vertritt der Mensch aber nichts so schlecht, als gerade diese Art, mitten im Satz mit fertigen Übernehmungen zu übertraten. Er hat dann die Empfindung, daß man ihm alledamals die Pointe geraubt hat und er so um den Schlupflocke gekommen ist.

Während öffentlich gehaltene Reden, wenn sie nicht gerade parlamentarischer Natur sind, sozusagen „tabu“, das heißt unantastbar sind, ist das bei den Unterhaltungsreden nicht der Fall. Gewiß, eine Unterhaltung soll eigentlich aus Rede und Gegenrede bestehen, wodurch sie so erst ihren lebendigen Reiz erhält. Aber es gibt auch Reden, deren Gedankenaufbau in solch richtiger Weise rubra entwickelt werden muß. Und in diese Reden lieben es Frauen, oft mit den niedrigsten Einwürfen, zu fallen. Der Gedankenfaden, dieser ganze aller Haden, reißt, mühsam muß er aufs neue geflickt werden. Um die beachtete Wirkung aber ist es meist geübt.

Einnmal sprach ich mit einem Professor über dieses Thema. Er schüttelte den Kopf und meinte lakisch: „Das ist mir noch nie passiert!“ Ich blinnte ihn ganz erstaunt an. „Wie haben Sie denn das gemacht?“ erkundigte ich mich geaupt.

Da deutete sich der alte Herr ganz nahe an mir und ließ kitzeln: „Ich habe eben nie vor Frauen geredet!“ S m a d a.

60. Geburtstag des Brauereibesizers Dingeldein

Am morgigen Samstag feiert der Besitzer des bekannten Bürgerlichen Brauhauses zum 'Haberck', Herr Adolph Dingeldein, seinen 60. Geburtstag, ein Mann, der sich im Hinblick auf seine tüchtigen Fachkenntnisse als Bierbrauer bei der Mannheimer Bürgererschaft und weit über das Land hinaus besonderer Beliebtheit erfreut und in hohem Ansehen steht.

Was den Lebensgang von Adolph Dingeldein anbelangt, so ist uns bekannt, daß der 'große Adolph', wie er bereits in seinen Jugendjahren wegen seiner Hingebung für seinen vielen Freunden kurz genannt wurde, in Kleinheubach in Unterfranken als Sohn eines Bürgermeisters geboren ist. Nach seiner Schulentlassung erlernte er das Brauergewerbe und ging dann, dem damaligen Brauch entsprechend, in die Fremde. Von Baden-Baden (Brauerei Daenger) führte ihn der Weg in die Schweiz, Frankreich, Vohringen, Hamburg, Dortmund und Speyer.

Groß wird die Zahl der Gratulanten sein, die morgen nach dem blumengeschmückten Heim des Geburtstagskinds ihre Glückwünsche überbringen. Dem 'Feuerio' gehört der Jubilar seit vielen Jahren als Offizier an. Wir schließen mit dem herzlichsten Wunsch, daß Adolph Dingeldein noch viele Jahre in seiner ihm lieb gewordenen Braustätte in Glück und Gesundheit verbringen möge.

Ein Ackerstift vor dem Sinken bewahrt. Ein unterhalb der Friedrichsbrücke am Neckarvorland liegendes Schiff wurde in der vergangenen Nacht 12 u. und begann zu sinken. Die um 12.55 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr pumpte das Schiff leer und verhinderte auf diese Weise das Untersinken.

Zusammenstoß. An der Marktleite G 2 und H 2 stießen gestern nachmittags ein Personenauto und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde vom Rade geschleudert, wobei er sich die Kleider zerriss und Hautabschürfungen und Verletzungen der Beine davontrug. Das Auto verbrachte den Verunglückten mit Hilfe eines Schuhmannes nach seiner Wohnung. Das Fahrrad ist vollständig demoliert.

Achtung, Fallscheld! Falsche Reichsbanknoten über Mark 10. - Ausgabe vom 11. 10. 24 - werden stark verbreitet und sind an nachstehenden Merkmalen leicht zu erkennen: Das Papier ist schmutzweiß, das Wasserzeichen durch Aufdruck vorgezeichnet und in blauer Zeichnung mit dem Worte 'Reichsbank' anstelle von 'Reichsbank' sichtbar. Mangelhafte Wiedergabe des männlichen Bildnisses. Schattenlinien dick und vermischt. Das Publikum wird ersucht, wenn Fallscheld in Zahlung gegeben werden, die betreffenden Personen festzuhalten und die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

Flugzeugkrieg gegen die Kiefernblattwespe

Aus Schwellingen wird uns gemeldet: Der Flugzeugkrieg gegen die Kiefernblattwespe im Schwellingen Gemeindewald wurde Mittwoch nachmittags eröffnet. Das Flugzeug, das größere Mengen Giftstoffe fahrt, startete vom Flughafen Mannheim aus. Der Giftstoff, ein Arsenpräparat, wurde durch eine Auspuffklappe am Schwanzende des Flugzeugs auf die Bäume gestreut. Die Wirkung des Giftes, das dem Menschen in der seinen Veratung kaum schadet, ist außerordentlich stark. Der zweitensente Teil eines Milligramms genügt, um eine Kanape zu töten. Die ersten Versuche sind gut verlaufen. Das Flugzeug kreuzte ganz niedrig über dem Gemeindewald und kreuzte dicke blaue Schwaden des Giftstoffes über den Kiefernbeständen aus. Durch die Luftströmung wurden die rauchartigen Wolken in die Wipfel gedrückt und von diesen aufgesaugt. Heute früh wurde der Wald zum zweiten Male befliegen. Im Laufe des Tages wurden die jungen Waldbestände nochmals mit dem Motorzerstäuber bearbeitet. Hoffentlich gelingt es, der Raupenplage in erheblichem Maße Herr zu werden. Ueber den Erfolg dieser modernen Bekämpfungsmassnahme kann vorerst noch nichts Bestimmtes gesagt werden, weil er auch zu sehr vom Wetter abhängig ist.

Theater und Musik

Bernhard Blümes 'Treibjagd' in Karlsruher. Es ist alles tolllos in diesem Stück, blutgeschwängert, voll Druck und Laß. Der amerikanische Journalist macht als fähiger Zuschauer einige wichtige Bemerkungen. Aber Blüme draugt als junger Dramatiker der jetzigen Generation auch irgend jemand, der an die Zukunft glaubt, auf dem der Schimmer eines besseren Glaubens ruht. Also bringt er den Lebensversicherungs-Agenten Bankin in die Gesellschaft. Ein grotesker Witz mit melancholischer Färbung dieser Lebensversicherer mitten unter zu Tod Verurteilten und Raubtiermenschen. Dazu ist er selber schwindsüchtig und ausgehungert, aber voll Vertrauen auf die Zukunft. Er ist die letzte Liebe der Tänzerin, und er schreitet zum Schluss mit deren Hofe in ein reineres Jenseit, welches auf der Bühne durch den tragischen Lichtschein eines Scheinwerfers symbolisiert wird. Der Zuschauer ist sehr erfreut über diesen Schluss, denn er hatte sich schon auf Dummekrämpfe oder einen Blutsturz gefasst gemacht. Aber B. Blüme weiß, was er dem Publikum schuldig ist: ein politisches Kriminalromanverfälscht mit gutem Ausgang. Da werden die Kerzen zweieinhalb Stunden lang hin- und hergezerrt, daß es einen nur so graufell, und zum Schluss schlägt die Menschliche ihre optimistischen Augen auf. Es läßt sich nichts dagegen sagen. Das Stück ist gut gemacht. Es gibt das Milieu und die Gründlichkeit und Granularität des wachsenden Naturalismus, es zeichnet die einzelnen Figuren mit psychologisch folgerichtig, es entläßt mit der frommen Predigt des weltverderbenden Expressionismus, es hat nur den einen Fehler, daß es bei totaler Weisheit im einzelnen doch monoton und langweilig im Ganzen wirkt. Die Karlsruher Uraufführung unter H. Baumhach Regie und mit Torken Hecht's revolutionären Bühnenbildern, die das Trostlose und Dumpe betonten, brachte vortreffliche Einzelleistungen auf die Beine. Das das Stück ein Molat bleibt, ein Hin und Her ohne rechten Mittelpunkt, liegt daran, daß die Handlung zu dürftig ist und selber ohne Zentrum, daß es dem begabten Dichter (dessen 'Fahrt nach der Südee', die Feinigkeit in Mannheim zur Uraufführung kam, viel mehr Kraft enthält) eben in erster Linie auf die Atmosphäre der russischen Verhältnisse ankam. - Das Publikum lacht nach dem zweiten und dritten Akt lebhaft Beifall, gewiß auch in dem wohligen Gefühl, daß diese Dinge und zeitlich zwar so nahe, aber räumlich so entfernt sind. Das Gruseln vor Bol-

Stadttrat Jakob Groß 60 Jahre

Am morgigen Samstag begeht einer unserer populärsten Mitbürger, Stadttrat Jakob Groß, seinen 60. Geburtstag. Selbst wer nicht den Vorzug hat, zu dem großen Kreis derer zu zählen, die dem Jubilar näher liegen, wird sofort merken, daß Jakob Groß zu den Persönlichkeiten gehört, die durch ihr Naturell ganz von selbst für sich einnehmen. Dieser sympathische Eindrud wird wesentlich verstärkt, wenn man seine lebenswürdigen Umgangsformen auf sich wirken läßt. Für Jeden hat er ein freundliches Wort. Er ist in seiner Art der ausgesprochene Vermittler zum Ausgleich von Gegensätzen, kurz und gut ein Mann, der es versteht, die Herzen seiner Mitmenschen im Kluge zu erobern. Es hat eine Zeit gegeben, in der man befürchten mußte, daß es Jakob Groß nicht vergönnt sein werde, die Schwelle zum sechsten Jahrzehnt seines reichgezeichneten Lebens gesund und rühmlich zu überschreiten. Nur nicht geringen Freude seines ungewöhnlich großen Freundeskreises hat er sich wieder so gut erholt, daß man die Hoffnungen denen darf, ihm noch recht lange Jahre im Dienste der Gemeinlichkeit wirken zu sehen.



Jakob Groß hat sich schon längst ein bleibendes Denkmal durch seine Tätigkeit als Repräsentant des Handwerks gesetzt. Man darf sagen, daß dieser Hauptteil seines Wirkens Tradition ist. Er entstammt einer alten Mannheimer Handwerkerfamilie, die sich bis 1672 hier nachweisen läßt. Am 24. September 1867 als Sohn des Metzgermeisters und Stadttrats Karl Groß, des Mitarbeiters und späteren Obermeisters der Mannheimer Fleischerinnung, in Mannheim geboren, übernahm Jakob Groß von seinem Vater das elterliche Geschäft, das sich seit fünf Generationen im Besitze der Familie befindet. 1904 wurde er in den Vorstand der Fleischerinnung berufen und nach dem Tode seines Onkels Daniel Groß als dessen Nachfolger zum Obermeister gewählt. Um die gleiche Zeit folgte Jakob Groß seinem Onkel im Stadtrat, dem er seitdem ununterbrochen angehört. Am Mittwoch waren es 40 Jahre, daß ein Mitglied der Familie Groß in dieser wichtigen Körperschaft sibt. Um das Meßgewerbe hat sich Jakob Groß besonders große Verdienste erworben. 1909 trat er in den Vorstand des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband ein, wurde stellvertretender Vorsitzender und im Juni d. J. zum Nachfolger des verstorbenen Stadtrats und Fleischerberufsbekanntem Heinrich Koch in Heidelberg gewählt. Dem Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes gehört er ebenfalls an. Der Organisation des Reichshandwerks hat Jakob Groß in der Erkenntnis, daß man sich nicht auf andere verlassen darf, wenn man vordrängen kommen will, stets die eifrigste Förderung angedeihen lassen. Er ist Mitbegründer und Direktor der Sddeutschen Fleischerzeitschrift 'F. u. M.' in Mannheim, Mitbürger und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mannheimer Reichsbank (heute Rheinische Handelsbank), seit 1919 Mitbürger und Aufsichtsratsvorsitzender der Einkaufs- und Berwerntunsmassenshaft der Fleischerinnung Mannheim, Mitbürger und seit 1920 Aufsichtsratsmitglied der Hagelst.-Stuttgart, Margarine-Werk Durlach.

Sticht Jakob Groß seit vielen Jahren im Kreis seiner engeren Berufskollegen an leitender Stelle. So ist er in verstärktem Maße zur Führerpersönlichkeit im badischen Handwerk im allgemeinen geworden. 1915 trat er in die Handwerkerkammer in Mannheim ein. Auch im gleichen Jahre wurde er zum Präsidenten gewählt. Während des Krieges war er Vorstandmitglied der Hauptstelle für gemeinschaftliche Meßlieferungen im Handwerk in Berlin, wo er auch im Jahre 1917, als der Vorsitzende des Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftsverbandes Stellvertreter erhielt, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Dieses Amt

befleidierte er bis zum turnusmäßigen Ausscheiden der Handwerkskammer aus dem Vorstande des Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftsverbandes. Als Vorsitzender des badischen Handwerkskammerverbandes und des badischen Handwerkskongresses, der in den Kammern und Landesverbänden angeordneten Spitzenorganisation des badischen Handwerks, ist Jakob Groß ebenfalls einen maßgebenden Einfluß aus, nicht minder als Vorsitzender der Abteilung Baden der Wirtschaftlichen Vereinigung, in der er neben den Präsidenten des badischen Industrie- und Handelstages und der badischen Landwirtschaftskammer den Vorsitz führt. Er ist weiter stellvertretender Vorsitzender der badischen Landesausstellung (früher badische Ausstellung für Meßlieferungen) und Mitglied des Vorstandes des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. All diesen Institutionen kommen die reichen Erfahrungen und das gesunde Urteil des an der Schule praktischer handwerklicher Tätigkeit hervorgegangenen Mannes sehr zu nützen.

Im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt erfreut sich Jakob Groß durch seine herabgewinnenden Umgangsformen einer nicht mehr zu überschätzenden Beliebtheit. In einer Reihe großer und angesehenen Vereine und Korporationen sibt er im Vorstand. Im Besitze eines ansatzreicht geschulten, weichen und volltönenden Baritons, ist er als Solist hochgeschätzt. Mancher Berufstätiger würde sich heute noch glücklich schätzen, wenn er die stimmlichen Vorzüge, zu denen sich vor allem ein vollendeter Vortrag gesellt, besäße. Am liebsten weilt Jakob Groß im Kreise der Liedertäler, in den er im Jahre 1886 eintrat. Seit über 30 Jahren gehört er dem Vorstand der Mannheimer Liedertafel an. Im vorigen Jahre wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn festgehalten wird, daß Jakob Groß durch seine seltenen gesellschaftlichen Fähigkeiten dem Handwerk mit den Weg an der ihm gebührenden Stellung im bürgerlichen Leben bereitet hat. So darf Jakob Groß am morgigen Tage mit dem Gefühl höchster Befriedigung auf den zurückgelegten Lebensweg zurückblicken. Ist ihm doch auch an der Seite seiner Lebensgefährtin, die wie seine Mutter einer altanachener Handwerkerfamilie entstammt, reiches Familienglück beschieden, das nur dadurch getrübt wurde, daß er den einzigen Sohn im Weltkrieg verlor. Aus dem Vorn dieses Familienlücks hat Jakob Groß die Kräfte geschöpft, die ihn befähigten, in den angeführten Ehrenämtern sein erfolgreichstes Wirken zu entfalten. Jakob Groß gehört zu den Männern, die als treue Anhänger der Nationalliberalen Partei nach deren Auflösung zu den Demokraten übertraten. Von dieser Partei wurde er auch bei der letzten Wahl wieder in den Stadtrat entsandt. Auch wir möchten bei der großen Schar der Gratulanten am morgigen Tage nicht fehlen, um ihm Dank und Anerkennung auszusprechen. Möge Jakob Groß - das ist unser aufrichtiger Wunsch - noch ein recht langes Wirken in Dienste der Allgemeinheit beschieden sein!

Das schwere Gewitter, das sich gestern nachmittags in der vierten Stunde über der Stadt entfaltete, hat, wie mitgeteilt, durch Bligschlag einen Todesfall verursacht. Das Unglück hätte katastrophal werden können, da unter der Tribüne des Phönix-Sportplatzes hinter der Uhländerschule, auch etwa hundert Schüler mit ihren Lehrern vor dem wolkenbruchartigen Regen Schutz gesucht hatten. Durch den Luftdruck, den der Bligstrahl hervorrief, wurden die beiden Kameraden des getöteten Braun, der 14 Jahre alte Josef Stadtmüller und der gleichaltrige Jos. Kähler, zu Boden geschleudert, wobei sie Freilagen an der linken Körperseite und an den Beinen erlitten. Professor Sebald von der Vestingsschule leitete die erste Hilfe. Im Polizeirevier bei der Uhländerschule, wohin die Verunglückten verbracht wurden, konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod des Braun feststellen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle verbracht. Die beiden verletzten Jungen kamen zu ihren Eltern. Der Bruder Braun, der sich ebenfalls unter der Tribüne befand, blieb unverletzt. Der Wirbelsturm, von dem das Unwetter begleitet war - die Art, wie der Sturm die Regenmassen durcheinanderpeitschte, machte selbst in der Innenstadt einen besorgniserregenden Eindrud -, spielte dem sehr exponierten Hauptstrahlwerk des Redaktionsgebäudes bei der Feuertürme Fährte über. Das Kupferdach wurde vollständig abgerissen. Es fiel auf eine Eisenkranke der Scheife, von der es aufgespießt wurde. Das Hauptstrahlwerk wurde vollständig abgedeckt.

Ausglüh in der Lampe. Durch schlechte Isolation der Leitung entstand gestern Abend in einer elektrischen Gaslampe im Hause L 13, 1 Kurzschluss, der die Lampe stark beschädigte. Beim Eintreffen der um 7.47 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt.

Brandstiftung durch spielende Kinder. Gestern nachmittags bedeckten spielende Kinder im Schloßgarten bei der Fendelhof-Überführung einen Baum in Brand. Die Nebenverwundung II in Redaran trat dadurch um 5.40 Uhr zum erstenmal in Tätigkeit. Der Brand war schnell gelöscht.

Wozartdirigent von elegantester Innigkeit, lockerte der Dechsterklang ganz selten auf, wußte durch seine Interpretation der Partitur wirklich zu beglücken. Auch die zweite Darstellung der Oper, eine Reueinrichtung von Verdis 'Ein Maskenball' enttäuschte nicht. Kapellmeister Matthias Pittroff, Nürnbergs routinierter Dirigent, sibt zwar allmählich jeden Verdi etwas derb an, aber er hat Orchester und Sänger zuverlässig in der Hand. Dr. Paul Gruber, assistiert von Heinz Grete, sibt mit Geist und Geschwand Regie, wußte diese den musikalischen Grundbedingungen anzupassen.

Vom Kölner städtischen Schauspielhaus. Franz Moras Lustspiel seine Anecdote nennt es der Verfasser 'Spiel im Schloß', löste vermöge der amüsanten und arabischen Art, in der die originale Grundidee des Stücks an immer neuen geistvollen Dialogsätzen ausgearbeitet ist, ferner aber durch den dramaturgischen Eil der Darstellung, bei der am 20. d. Mts. in unserm Schauspielhaus erfolgte erste malige Aufführung zunächst ansehnliches Interesse und so dann außerordentlich beifällige Stimmung bei der sehr zahlreichen Zuschauerschaft aus. Intendant Wodsch hat bei der von ihm persönlich vorgenommenen Inszenierung überlegenes Verständnis für den Kern der Sache und im Einzelnen der Auftritte viel köstliche Laune wohlthuend zur Geltung gebracht. Im Mittelpunkte des dar sein abgeduldeten Spiels stand Richard Ahmann (Koritz) mit einer ganz harmonischen Leistung voll reifabenden Dumors und ihm waren, während der Verantw. Sax (Komponist Adam) vorläufig noch zu indifferent war. Otto Brodowski (Mansel), Frieda Wanzler (Mantel), Willy Umminger (Almadu) und Alfred Weibel (Kafai) treffliche Partner. Das da und dort noch wünschenswerte schnellere Tempo in der Abwicklung des mehr pariserisch als unarisch anmutenden, festhaltenden Bühnenspiels wird sich wohl mit den Wiederholungen erweisen, deren Reihe nach dem großen Erfolge des ersten Abends eine ziemlich ansehnliche sein dürfte.

Cheerfahrtung

Der Zweifler: Es gibt keine Frau, die ein Geheimnis für sich behalten kann! Der Chemiker: Doch, doch! Meine Frau, mit der ich nun zwanzig Jahre verheiratet bin, hat mir bis heute noch nicht verraten, wofür sie das viele Haushaltsgeld braucht.



Für unsere in Baden lebenden

Kriegsblinden

wurde vom Ministerium eine Warenlotterie genehmigt, mit 200 000 Losen für ganz Baden, das Stück 50 Pfg. einschließl. Abgaben.

5522 beste Sechsgewinne im Werte von 38 400 Mark.

Eine Dreizimmerwohnung, eine Wohnküche mit Schlafzimmern, ein Feurich-Flügel, ein D-Motorrad, zwei D-K-W-Motorräder, Nähmaschinen, Fahrräder, Sprech- u. Photo-Apparate, Kriegsblinden-Arbeiten usw. usw.

Der Dank des Vaterlandes..!

3 Schlager für den Herrn

aus eigener Fabrikation

<p>Halbstoffe Kragen 0.50</p> <p>Oberhemd Batist mit mod. Karo-Einsatz in allen Modefarben rosa, flieder, lachs u. beige</p> <p>4.95</p>	<p>Stehumleg-Kragen 0.50</p> <p>Oberhemd sehr elegant in weiß Rayé</p> <p>6.95</p>	<p>Oberhemd in Popeline weiß, beige und moderne Karos mit Kragen</p> <p>9.75</p>
Eleg. Binder 1.95	Eleg. Binder 2.75	

Für besondere Wünsche, extra Größen, extra Weiten, empfehlen wir die Anfertigung nach Maß. Lassen Sie sich unsere Muster und Qualitäten zeigen. Anfertigung von Oberhemden nach Maß innerhalb 3 Tagen bei billigster Berechnung. 543205

Kaufhaus Merkur

Breitestraße, 3 1/4

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem plötzlich und unerwartet erfolgten Ableben unseres lieben Bundesbruders

Dr. med. Rudolph Leimbach

prakt. Arzt

Kenntnis zu geben.

Dem durch edle Charaktereigenschaften und hohes Pflichtbewußtsein ausgezeichneten Dahingegangenen werden wir stets ein ehrendes und treues Gedenken bewahren. *534

Mannheim, den 23. September 1927

Die Heidelberger Burschenschaft „Vineta“
I. A.: Schäfer, F. V.

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 21. September im 40. Lebensjahr schnell und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante *516

Berta Bieber

geb. Lulay

Mannheim (Q 1, 2), den 23. September 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Bieber u. Kinder

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. Sept., nachm. 4 Uhr, an d. Heidelberger Bergfriedhof statt

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden und trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Hessig am Grabe unseres lieben unvergessenen *522

Claus

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

MANNHEIM, 23. Sept. 1927.

Nicolaus Reinhard u. Angehörige.

Von der Reise zurück

Dr. med. Paul Kaufmann

Sprechst. 1/2-1/10, 2-1/10 Uhr
P 1, 21
Teleph. 33244

KAYSER

Nähmaschine, der Stils der Hausfrau
erhalten Sie ohne Anzahlung bei wöchl. Raten von Mk. 3-5 nur bei
Fr. Penn, P 3, 11

Kanalisationsarbeiten.

Die Gemeinde Obllingen a. N. verleiht die Arbeiten zur Herstellung ihrer Ortswasserleitung, bestehend aus:
ca. 70 lfdm. betonierten Kanals, Ciprofil 70/105, im Stollenvertrieb auszuführen;
ca. 210 lfdm. Betonrohrkanal, Ciprofil 60/90;
ca. 185 lfdm. Betonrohrkanal, Ciprofil 50/75;
ca. 660 lfdm. Steingroßrohrkanäle von 400 bis 250 mm R. D.
Angebote, mit entsprechender Kuffschiff versehen, sind bis spätestens Mittwoch, den 3. Oktober 1927, um 18 Uhr, verschlossen auf dem Bürgermeisteramt einzureichen. Angebotsentwürfe sind gegen Gebühr von 3 RM. von dort zu beziehen, daselbst liegen auch die Bedingungen und Pläne auf.
Die Verwaltung:
Heinrich Güte,
Bauingenieur-Büro, Heidelberg.

Durchsicht u. Reparatur

von 0412

Radio-Apparaten

lassen Sie nur von einem Spezialfachmann ausführen.

Dipl.-Ing. Henze, Mannheim

Tattersallstraße 2
Achtbeste Netzanschlußgerätefabrik Deutschlands.



5 Pulv.-Pkg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Pkg. Mk. 1.30.
Prospekte kostenfrei.
Otto & Co., Frankfurt/Main (Süd).

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
mit 1 Stimm. zu verf. Wohn. 2 Z. u. R. w. arch. T. f. u. s. B. Wohn. zugr. abg. Adr. in der Gef. *519

Motorrad ALBA

1 1/2 PS, vollständig fahrbereit, R. A. 145.- zu verkaufen. *488
Jöllinger, Werkstätte
Kugartenstr. 84.

Obstpresse u. Mühle

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. *4890
S 6, 17, Baden.
Unterh. Nähmaschine (Winger) bill. zu verf. *520
Reichstr. 6, 11.

Kauf Gesuche

Radio

Hörrohrapparat kompl. mit Akku. für Ortsempfang gegen Bar zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. T F 85 an die Gef. *494

Verkäufe

3 x 6 Zimmer-Haus

in zugh. Wohnl. der Weßhald mit Bad, u. freim. Wohn. unt. guth. Beding. zu verkaufen. Angebote unt. K C 58 an die Gef. *4910

Gutgehendes Zigarrengeschäft

Wotort Mannh., gegen Warenübern. (sof. abzug. Ang. u. T 1.00 an die Gef. *521
Schnee schwer eichen.

Speisezimmer

fast neu, wog. Flammangel zu verkaufen. Anz. zwischen 4-7 Uhr Sandhofstr. 106 *4937

Mod., tabellos erhalt. Schlafzimmer m. bill. abgeg. Mittelstr. 3 (Hof), Anz. u. 1-12 u. n. 3-6 Uhr. *111
Handschneidmaschine, Schneidapp., Tischk. Romm., Dipl., Regal, Büchertisch, Piano, Betten u. a. m. R. G. 4. *4938

Büfett

1.00 m (dunkel eichen) mit Auszugstisch, sechs Stühlen u. Sofa, ein Jahr geb., unabh. bill. zu verf. Waldhofstraße 141, II. Et. *495

Spiegelschrank

preisw. zu verkaufen. *504 C 1, 16, 2 Tr.

Registrier-Kassen

Gegenbehaltskäufe, außerst billig. *4993
H. Schmitt, E 7, 2, Telephon 30 817.

1 Vademecum, 2,40 m, fl. Glasl. 1 Sch. m. 44 Schül. u. Tisch zu verfaul, im *512
Laden, Q 5, 8.

1 neue sowie mehrere geb. Küchen u. ein. geb. Küchenchränke m. bill. abgeg. Anz. u. 9-12 u. n. 3-6 Uhr *525
Mittelstr. 2, Hof.

*525 Mittelstr. 2, Hof.

MÖBEL!

Ich biete in jeder Preislage
Herrenzimmer, Speisezimmer
Schlafzimmer, Küchen sowie
Einzel- und Poistermöbel.
Ich führe nur ausschließlich beste
Qualitätsarbeit und übernehme für jedes Möbel auf seine
Schaffenheit eine langjährige Garantie.
Zahlung nach Möglichkeit des Käufers!

Ich bediene Sie fachmännisch, streng
reell, preiswert u. liestere
frei Haus durch geschultes Personal.
Sie gewinnen sicher bei Beschil-
gung unserer Aus-
stellung den Eindruck, daß obige Angaben
richtig sind.
Sie versäumen viel, wenn Sie mich
nicht mit Ihrem
Besuch beehren.

Möbelhaus E. Pistiner

Mannheim
Q 5, 17-19

Vorteilhaftes Angebot

Flaschen-Weine

Der große Erfolg

den wir mit unseren Weinverkäufen bisher erzielt haben, veranlaßt uns, rechtzeitig große Abschlüsse in brauchbaren Qualitäts-Weinen für die kommende Saison zu tätigen. Wir sind daher in der Lage, trotz der eingetretenen Preiserhöhung im Produktionsgebiet nachstehende Weine **billigst** anzubieten.

Weißweine

1926er Durrweiler Schloßberg	1.95
1926er Hambacher Graub	1.95
1926er Herzhelmer Felsenberg, Riesling	1.95
1925er Deidesheimer Hofstück	1.95
1925er Gimmeldinger Meerspinne	2.25
1922er Ungsteiner Edelknecht	1.95
Orig.-Abfüllung Winzerverein Ungstein (Korkbrand)	
1922er Deidesheimer Walshöhle	1.95
Orig.-Abfüllung Winzerverein Deidesheim (Korkbrand)	
1925er Rhodter Rosengärten	2.10
Orig.-Abfüllung Weingut J. Stengelmann (Korkbrand)	
1925er Zeller Schwarzer Herrgott	2.95
1925er Dürkheimer Feuerberg, Riesling	2.95
1922er Deidesheimer Leutershöhle, Riesling-Auslese	2.95
Orig.-Abfüllung Weingut M. Eisenberger (Korkbrand)	

Rotweine

1923er Belle Côte	1.55
1923er Chateau Villeneuve	1.55
1923er Beaujolais Durgunder	2.25
1920er Macon Durgunder	2.25

Bordeaux-Weine

1924er Graves supérieures	2.95
1924er Langolan	2.95
1924er Haut Sauternes	3.95

per 1/2 Flasche einschließlich Glas und Ausstattung

Schmoller

Mannheim Paradedolats

Ufa-Theater

P 6 Enge Planken P 6

DER Wetterkrieg

EIN HISTORISCHER FILM

I. TEIL:

Des Volkes Heldengang

Dieser Film spricht aus Bildern zu uns, die zum großen Teil während der Ereignisse entstanden und zu einem historischen Film hier aneinander gereiht sind. Die Darsteller sind wir selbst, wir alle, die wir draußen an der Front standen oder in der Heimat darboten. Ein Spiegelbild jener Zeit entsteht, in welchem wir alle in wechselnden Rollen erscheinen! Nicht immer denken wir gerne an jenen Abschnitt dieses Erlebens zurück. Dem einen werden kaum vernarbte Wunden aufgerissen, dem andern ist jene Zeit stolzer Lebensinhalt. — Jeder schreie daher die Gefühle seiner Mitmenschen, in der uns alle verbindenden Erinnerung an unsere Gefallenen.

Originalmusik von Marc Roland
Großes verstärktes Orchester unter Leitung von Otto Härzer

Als Einleitung „Heimatgebet“ von Ernst Krengel
für Männerchor bearbeitet von Hugo Kaun

Heute 8.30 Uhr abends: Festvorstellung. Das Theater bleibt nachmittags geschlossen.

Ab morgen täglich 3 Vorstellungen: **3.30 6.00 8.30**

Vorverkauf ab heute vormittag von 10—12 und ab 2.30 Uhr ununterbrochen.
Jugendliche haben nachmittags Zutritt! Alle Vergünstigungen aufgehoben!

Vereine und Korporationen erhalten bei rechtzeitiger Anmeldung Extra-Vorführungen zu ermäßigten Preisen!

Offene Stellen

Mit dem Sieg in Mannheim hat **alle angesehenen allg. Lebensvers.-Gesellschaft** ihr **Generalmandat** für Nordbaden n. Bestand neu zu vergeben.

In Frage kommen nur wirklich vorwärtsstrebende, tüchtigste, energiegeladene, sachliche, von einwandfreiem Ruf, die eine Dauerstellung anstreben und auf Grund des vorhandenen Bestandes und ihrer eigenen Bestrebungen das Geschäft weiter auszubauen in der Lage sind. Die erforderlichen Mittel hierzu werden bereitgestellt. — Bestätigung in den Sachbranchen möglich, aber nicht Bedingung. — Ausführliche Angebote erbeten unter **S P 3355 an Rudolf Mosse, München.**

Energische Verkäufer
für Verkaufsgebiete (Kartoffeln, Hülsenfrüchte) (Obst) f. Mannheim u. Umg. a. Frau-Vergütung ist. erbeten, bezahl. einig. Maximaler. Angebote mit T. K. 89 an die Geschäftsstelle. *513

Jüngerer Kaufmann
m. guter Schulbildung, u. Kaufmannslehre, gesucht. Formale Qualifikationsnachweise, Rigorose und Prospekt. Angeb. mit Lebenslauf erbeten. mit S. D. 20 u. h. Geschäftsstelle h. Bl. 84370/80

Mechaniker
für Rad- u. Maschinenreparatur, sofort oder später gesucht. Gehalt. Angebote mit. B. V. 51 an die Geschäftsstelle. 84378

Der Bezirk der Autobäder Badens und der Pfalz werden jeweils Herren als **Bezirks-Vertreter** gesucht.

Wirklich gute Verdienstmöglichkeit
Bedingung: gewandtes Auftreten, entsprechende Kleidung. Angebote unter **F. K. N. 4941 an Rudolf Mosse, Karlsruhe I. B.**

Wir suchen tüchtigen, rührigen Haupt-Agenten

für alle besteingeführte Ver.-A. G. mit sämtlichen Branchen.
Wir bieten hohe Provisionen, evtl. Gehalt.
Wichtig auch für abgebaute Beamte und Kaufleute. 9396
Angebote unter **O C 161** an die Geschäftsstelle da, Blattes.

Gesucht werden:

1 jüngerer Reisender
der auch betriebl. kann. 0085

1 perfekte Propagandistin
mit Empfehlungen. Angebote mit Lebenslauf an **F. K. N. 4941 an Rudolf Mosse, Mannheim, Böcklinstraße 14.**

Wird einige jüngere **Herren** tüchtig u. redigieren gesucht. Reiche Anstellung, hoch. Verdienst. Augen. L. Laden Q. 5, 167.

Anzeigen-Akquisiteure
tüchtig und repräsentabel, mit guten Beziehungen zur hiesigen Geschäftswelt, für großen Bekanntheit-Schlager. *402
Hotel Goldner Pfug
am Bahnhof, Freitag 2-8, Samstag 9-11 Uhr

Der Alleinverkauf
eines konkurrenzgel. gel. wasserbedarfsartikels in regierungsbezirkswelt an organisationsfäh. Herrn oder Firma zu vergeben. Erforderl. Kapital für Auslieferungsbilanz. RM. 200.-. Verdienstmöglichkeit über RM. 1000.- monatlich garantiert.
Anfragen an Firma Adolf Gerhäuser, Köln, Gutenbergstr. 23, Um 100

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen **Handwerker** der gewillt ist, sich zum Lageristen und zur Aufrechterhaltung von Theaterrequisiten auszubilden. Einmal monatliche Bezahlung erbeten.
Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. S. N. 65 an die Geschäftsstelle.

2 tüchtige Großstückmacher und 1 Tagschneider
auf ersten Tarif gesucht. *453
Meitger & Eberle, D 2, 2

Offene Stellen

Arbeitswillige heraus!
20-30 Mk. Tagesverdienst
Großes Unternehmen sucht zur rationellen Einführung eines **Millionenschlagers D. R. P.**

Werr. zur Verh. des Verkaufsfelds jeder (Widder) ein Herr von Niederwert. käufern jeden Berufs. Da der Artikel überall notwendig, leichter Umlauf am wahrscheinlich. Billig, unzerbrechlich.
Werbung am Samstag, von 4-8 Uhr bei Gen. Vert. D. R. P. Hotel Daurer, Bahnhofsplatz 11. *455
Schriftliche Angebote u. F. L. 144 an die Geschäftsstelle da, Blattes.

Wir suchen selbständige, tüchtige Monteuere
für Installationsanlagen.
Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
M 7, 9 *406

Tüchtige Buchhalterin (Buchhalter)
in allen Büroarbeiten und moderner Kaufmannstatistik gut bewandert, in Dauerstellung per bald, resp. 1. November **gesucht**. Reflektiert wird nur auf selbständig arbeitende Kraft, die evtl. auch die Leitung des Kontors mitübernimmt. Angebote mit Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche, resp. persönliche Vorstellung erbeten an 9402
Theodor Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstr. 57

Wir suchen eine erfahrene, außerordentlich tüchtige und gewandte **jüngere Stenotypistin**
die flott nach Diktat aufnehmen und gut schreiben können kann. Gehalt. Angebote mit Lebenslauf erbeten. mit S. D. 20 u. h. Geschäftsstelle h. Bl. 84370/80

Tüchtige branchekundige Verkäuferin
gesucht.
Schuhhaus Conrad Tack & Cie.
G. m. b. H. *364
Gedehere Schuhwarenhandlung Wegener sucht per 1. Oktober eine tüchtige, ehelebe

Verkäuferin
Angebote unter G. D. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *403

Jüngeres Mädchen
für Küchendienst, sofort gesucht. Nicht fortbildungsfähig. Schriftliche Angebote mit Angabe des leiblichen Zustands u. Gehalt. an **Roether & Bonn** h. Bl. 84370/80

perfr. Zimmermädchen
die gute Zeugnisse hat. Gute Nähtenkenntnisse unbedingt erforderlich. Voraussetzungen bei Frau Emil Beer, Augusten-Platz 11. *408

Lehrling
z. Tapezierer u. Einbauleistungen gesucht. Angeb. u. F. V. 154 an die Geschäftsstelle. *407

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen
mit Zeugnis für gut. Gehalt. gesucht. Vorstellung 4-9 Uhr. *408
O. L. 6, 1, 2

Mädchen
ehrlich, fleißig, tüchtig für Hausarbeit gesucht bei guter Bekanntschaft u. hoch. Lohn. Erwähnen kann nicht vergütet. **Stadion-Wegener, Mannheim - Reduzierte Schillerstr. 17. *357**

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen
sofort oder 1. Oktober gesucht. *357
Frau Ver. Schillerstr. 17, 17.

Tüchtiges Alleinmädchen
welches etwas Kochen kann u. sich häufig in allen Hausarbeiten. Gehalt. *358
Frau Ver. Schillerstr. 17, 17.

Brav. fleiß. tüchtiges Mädchen
s. gut. Bekanntschaft. Gehalt. *359
Frau Ver. Schillerstr. 17, 17.

Mädchen
welches an Hausarbeiten tüchtig ist. Gehalt. *360
Frau Ver. Schillerstr. 17, 17.

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 23. Sept. 1927. Vorstellung Nr. 20, Miets A. Nr. 4. König für einen Tag. (Wenn ich König wär) Romanisch-komische Oper in 3 Akten von d'Ennery und Brésil...

„APOLLO“

Nur noch 4 Vorstellungen 8 Uhr täglich Max Adalbert in „Müllers“ dazu Max Landa und die Berliner Original-Besetzung.

Diesen Sonntag

in renovierten *4356 Nibelungensaal abds. 8 Uhr

Kuban-Kosaken-Chor

Karten M. 2,- 1,20, 1,-, .70 an d. Konzertkasse K.Ferd. Heckel, O 3, 10; Mannh. Musikhaus, P 7, 14a

Wiener Tanzschule

Frau Emmy Wratschko. *4399 Erste pädagogische Lehrkraft für moderne Gesellschaftstänze und neuzeitliche Körperkultur.

Tanzschule J. Stündebeck

IN 7, 8 beginnt am 1. Oktober mit neuen Kursen und Zirkeln

Gesellschaften u. Vereine

Korporationen u. Klubs erhalten gewissenhaften Unterricht in sämtl. modernen Gesellschaftstänzen.

Junge Hahnen

roh und gebraten täglich frisch zum Preis von M. 1.- bis M. 3.50

H. Wurstwaren - Käse

Q 2, 8 Kalt-Küche Q 2, 8 Telefon 21941 9406

Juwelen Modernes Lager

Platin Goldwaren Neuanfertigung U m ä n d e r u n g Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig

H. Apel

früh, Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27685

ALHAMBRA

Wir haben das Richtige getroffen! Und wieder sind es Harry Liedtke u. Lee Parry die beliebten Darsteller in ihrem besten Film



Regine die Tragödie einer Frau

frei nach Gottfried Keller'schen Motiven Weitere Haupt-Darsteller: Vivian Gibson - Albert Steinrück

Oskar Homolka - Hermine Sterler Die Presse schreibt: Berliner Morgenpost:

Ernster Wille und wirkliches Können haben hier ein Werk geschaffen, das den starken Erfolg ehrlich verdient hat...

Berliner Morgenzeitung: Lee Parry... ist eine ganz andere, als man sie bisher kannte, hat mit verblüffendem Können mit nahezu betäubendem Erfolg den Sprung von der Lustspieldiva zur tragischen Heldin gemacht.

Vorwärts: Harry Liedtke... ein glänzend Partner. Endlich durfte auch er einmal spielen, gab man ihm eine Rolle, die Inhalt hat...

Schönes Beiprogramm Anfangszeiten: 8.00, 5.00, 7.00, 8.35 Uhr

Vermischtes

Möbel Schlaf-Speise-Herren-Zimmer

pollert matt, hochwert. künstlerische Qualitäts-Möbel zu jedem Preise.

Rötter

II 5; I-4 und 22. 2541

Wo kann ich frisieren? Friseur

frisieren u. Ondulieren

grünlich erlesen? Angebote mit S Y 70 an die Gehlsh.

I. Planist

n. groß. Stimmungsinstrumente, (u. d. I. Geiger

mit Repertoire als Partner. Angeb. mit S R 72 u. d. Gehlsh.

Für Jedermann

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Teppichen

ohne Anzahlung Lieferbar geg. Monatsraten von 10.- Mk. an.

fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch, Zuschrift mit F H 141 an die Gehlsh.

Klinge Damen

kaufen ihre Pelze

Mäntel, Jaden, färbte, Besätze jetzt!

Große Auswahl Billige Preise! Zahlungsvereinfachung

Pelzhaus Siegel F 4, 3 606

RADIO-

Apparate, Baukästen, usw. sämtl. Einzelteile bei Dr. Hoffmann, P 2, 9a, Neck-Endstr. Tel. 29 227. 5104

Pianos

in Kauf u. Miete L. Spiegel u. Sohn, Ludwigsplatz 11, Mannh. Tel. 27685

Kredit bis 18 Monat. Rumpf, Robbenlagen, Sprechapparate, Nähmaschinen.

Verf. Sie Vertr. bei. Babu, Aug.-Anlage 19 *458

SCHAUBURG

KI Nähe Friedrichsbrücke KI

Ein Epos von den Helden des Alltags



May Mc Avery und Charles Ray

Ein Epos von den Helden des Alltags

Sensationelle Aufnahmen

aus dem aufreibenden u. aufopfernden Beruf der

Feuerwehr

Beginn: täglich 4, 6.15, 8.30, Sonntags 2.30

Nur 4 Tage auf dem Spielplan

STETTER

J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Herren-Stoffe

beste in- und ausländische Erzeugnisse für Straße - Sport - Gesellschaft

Besucht die Bezirksausstellung

für Honig, Obst, Wein und Landwirtschaft vom 24.-27. Sept. im Saalbau Weinheim.

Advertisement for Kaufhaus Merkur featuring '3 Schlager für die Dame' with prices for various items like Strumpfsocken, Pullover, and Strickweste.

Advertisement for NMZ Einzelverkauf featuring a cartoon character and listing various branches and agents.

